geblieben. Die Dinge stehen heutzutage oft genug anders, als die Beschwichtigungsbofräthe des amtlichen Blattes sich träumen lassen. Man kann am Dienstag ganz fest im Sattel zu sitzen meinen und am Freitag aus allen Himmeln gestürzt sein — auch wenn man Minister ist."

—* **Graf Herbert Bismarck.** Von einer Seite, welche infolge ihrer amtlichen Stellung, sowie ihrer früheren, sehr nahen Beziehung zum Hause Bismarck gut unterrichtet ist, erfährt der „Hannov. Cour.": Es sei wenig wahrscheinlich, daß Graf Herbert Bismarck, wenn er in den Reichsdienst zurücktritt, als Staatssecretär Verwendung finde; vielmehr sei anzunehmen, daß ihm ein Botschafterposten übertragen wird, sobald eine Vacanz eintritt.

—* **Der deutsche Botschafter in Paris,** Graf Münster, begab sich gestern auf seinen Posten zurück.

—* **In einer antisemitischen Versammlung** zu Berlin sprach am Freitag Abend der Abg. Böckel über die Umsturzvorlage. Er bedauerte, daß Liebermann von Sonnenberg sich nicht strikt gegen die Vorlage ausgesprochen habe und in die Commission geschickt worden sei. Er kenne ihn genügend: man dürfe Alles von ihm erwarten. Die Vorlage sei ein Attentat auf die Freiheit. Es wäre ein Verrath, wenn ein Mitglied der Reformpartei dafür stimme. Die Versammlung nahm eine entsprechende Resolution an.

—* **Mit der antisemitischen Preßverschmelzung** der Blätter von Förster, Ahlwardt und Böckel scheint es nichts geworden zu sein. Wie jetzt angekündigt wird, ist Försters Blatt in den Besitz einer neubegründeten Gesellschaft mit beschränkter Haftung übergegangen mit einem angeblichen Stammcapital von 22 000 Mk., wobei die Zeitung zum Werth von 16 500 Mk. eingebracht sein soll. Für die große Verschmelzung, für welche seitens der Parteimitglieder 200 000 Mk. aufgebracht werden sollten, sind augenscheinlich die Mittel nicht vorhanden gewesen.

—* **Der Silberschatz des Barons Meyer Karl v. Rothschild** geht jetzt nach dem Tode seiner Wittwe von Frankfurt an die in Paris und London lebenden Erben über. Die hinterlassene Sammlung besteht aus auserlesenen Stücken der deutschen Goldschmiede- und Juwelierkunst aller Zeiten und enthält auch den Jamnitzerschen Tafelaufsatz, das beste bekannte Erzeugniß aus der besten Zeit der vaterländischen Kunst. In den Blättern begegnen wir nun der Anregung, wenigstens dieses Stück solle durch Erwerbung seitens des Reiches Deutschland erhalten bleiben. Dieser Vorschlag ist nicht unsympathisch, aber es erscheint ausgeschlossen, daß der Reichstag, dessen Genehmigung einzuholen wäre, die große Summe (Baron Rothschild hat seiner Zeit 750 000 Mark für den Aufsatz bezahlt) bewilligen werde. Bei der gegenwärtigen Finanzlage wird auch bei den Regierungen wenig Geneigtheit zu der Aufwendung vorhanden sein. Ein auf Ankauf gerichteter Initiativ-Antrag im Reichstage wäre aber dessen ungeachtet willkommen, weil er Gelegenheit böte, die Frage zu erörtern, ob das Recht, die Kleinodien aus der Glanzzeit deutscher Kunst zusammenzuraffen und mittelbar oder unmittelbar in's Ausland zu bringen, unantastbar sei. Italien hat seinen köstlichsten Besitz durch ein Gesetz gegen Verschleppung in die Fremde geschützt, und wenn dieses Land reicher an alten Werken heimischer Kunst ist, so erscheint das nur ein Grund mehr für Deutschland, das Beispiel zu befolgen.

—* **Der Plan, eine Reichslotterie zu begründen,** ist nach einem Aufsatz des Generaldirectors des preußischen Lotteriewesens, Marcinowski, im „Deutschen Wochenblatt" mißglückt. Die Vereinbarung der betheiligten Staaten sei daran gescheitert, daß die Staatslotterieen von Braunschweig, Mecklenburg und Hamburg an Geschäftshäuser verpachtet sind, letztere aber für die Dauer ihres Pachtverhältnisses zu einer Aenderung ihres lediglich nach kaufmännischen Grundsätzen geregelten Loose-Vertriebes nicht genöthigt werden können. Die finanzielle Bedeutung der Reichslotterie für das Reich und die Einzelstaaten legt Herr Marcinowski wie folgt dar: Die Reichseinnahmen würden bei Zugrundelegung des zur Zeit in den Einzelstaaten in Betrieb gesetzten Spielcapitals von rund 60 Millionen Mark bei Erhebung einer Gewinn-Abgabe von 15 pCt. einen Zuwachs von 24 Millionen Mark erhalten. Würde derselbe nach dem Maßstabe der Bevölkerungszahl den Einzelstaaten überwiesen werden, so würden auf Preußen 14 500 000 Mark, also rund 4 200 000 Mark mehr als die gegenwärtig etatisirte Einnahme entfallen, während die anderen deutschen Lotteriestaaten gegen ihre bisherige Einnahme eine Verkürzung erleiden würden, welche sich beispielsweise für den Etat des Königreich Sachsen auf etwa 1 900 000 Mark beziffern würde.

Ausland.

Italien. Rom, 18. Januar. **In der Schlacht bei Senafe erbeuteten** die Italiener 4000 Remingtongewehre, 100 Fahnen, 800 Pferde und eine große Menge Munition. Die Tribuna verlangt die Ausweisung der im italienischen Schutzgebiet residirenden französischen Missionäre, die den ganzen Aufstand arrangirt und geschürt hätten.

Kunst und Wissenschaft.

* **Wochenspielplan der Königl. Hoftheater.** Altstädter Hoftheater. Sonntag: Hänsel und Grethel. (½7 Uhr.) Montag: Geschlossen. Dienstag: Die Walküre. (Anf. 6 Uhr.) Mittwoch: Der Freischütz. (Anf. ½8 Uhr.) Donnerstag: Violetta. (Anf. ½7 Uhr.) Freitag: Geschlossen. Sonnabend: Mignon. (Anf. ½8 Uhr.) Sonntag: Oberon. (7 Uhr.) — Neustadt: Sonntag: Flick und Flock. (Anf. ½8 Uhr.) Montag: Vasantasena. (Anfang ½8 Uhr.) Dienstag (Lessing-Geburtstagsfeier): Minna von Barnhelm. (N. e.) (Anf. ½8 Uhr.) Mittwoch: Der Sohn der Wildniß. (Anf. 7 Uhr.) Donnerstag: Imogen. (Anf. ½8 Uhr.) Freitag: Halali. (Anf ½8 Uhr.) Sonnabend: Es war ein-mal. (Anf. 7 Uhr.) Sonntag: Minna von Barnhelm. (Anf. ½8 Uhr.)

* **Am Dienstag,** den 22. Januar, geht im Schauspielhaus zur Geburtstagsfeier Lessings, neu einstudirt, „Minna von Barnhelm" in Scene. Die Besetzung hat folgende Veränderung erfahren: Tellheim, Herr Waldeck, früher Herr v. d. Osten. — Minna, Frl. Salbach, früher Frl. Ulrich — Franziska, Frl. Tullinger. — Just, Herr Swoboda. — Paul Werner, Herr Bauer, früher Herr Porth. — Der Wirth, Herr Erdmann, früher Herr Schubert. — Dame in Trauer, Frl. Guinand, früher Frau Bayer. — Riccaut, Herr Müller, früher Herr Jaffé.

* **Im Stadttheater zu Meißen** wird am Dienstag eine interessante Theaterpremiere stattfinden. Ein heiteres Stück aus dem Soldatenleben „Der Einjährig-Freiwillige als Badegast" von Karl Wiegand. Der Verfasser ist Königl. Obersteueraufseher in Röderau und Riesa und hat sich schon durch mehrere literarische Arbeiten bekannt gemacht, auch die Gönnerschaft König Alberts erworben.

* **Eugen d'Albert** veranstaltet gegenwärtig in Berlin drei Klavierabende, in welchen u. A. auch die fünf letzten Sonaten von Beethoven zur Aufführung gelangen. Das Programm seines hiesigen Concerts am 2. Februar zum Besten des Bülow-Denkmals ist noch nicht endgiltig festgestellt. Jedenfalls wird aber der Meister Beethovensche Sonaten in sein Programm aufnehmen. Billets bei F. Ries, Seestraße 21, Kaufhaus.

* **Das Programm für das vierte Philharmonische populäre Künstlerconcert** ist nunmehr endgiltig festgestellt und lautet: 1. Ouverture „Der Kuß" von Smetana; 2. a) Siebentes Concert für Violine und Orchester von Spohr, b) „Air" von Bach, c) Nel cor più von Paganini; 3. „Der Rose Pilgerfahrt" von Schumann. Solist für diesen Abend ist Willy Burmester. Billets bei F. Ries, Kaufhaus, Seestraße 21.

* **In der Secessionisten-Ausstellung** von Ernst Arnold, Königl. Hofkunsthandlung, Wilsdrufferstraße, Ecke Altmarkt, ist die Ausstellung von Oelgemälden holländischer Meister eröffnet worden. Dieselbe enthält ca. 70 Werke ersten Ranges und giebt ein vollkommen übersichtliches Bild der modernen Kunst in Holland. Beinahe alle hervorragenden Namen sind vertreten, darunter H. W. Mesdag, de Haas, Maris, Klinkenberg, Bisschop, du Chattel, Gabriel, Blommers, Sadée, Schwartze, Martens, Havermann, de Bock, Aen Kate, Roosenboom, de Zwart, Professor van der Waag und Andere mehr. Eine Ausstellung vorzüglicher holländischer Aquarelle wird kommenden Montag im Kunstsalon dieser Firma, Schloßstraße, Ecke der Sporergasse, eröffnet werden. Die Besichtigung dieser Ausstellungen in der Schloßstraße ist im Abonnement mit inbegriffen.

Die Siegesnachricht macht in ganz Italien den freudigsten Eindruck, überall wird mit Stolz hervorgehoben, daß die Italiener mit wenigen tausend Mann eingeborener Truppen gegenüber den Abessiniern und Derwischen (anläßlich des letzten Sieges bei Agordat) das vollbracht hätten, was die Engländer trotz kolossaler Machtmittel gar nicht oder nur unter den größten Opfern erreicht hätten. Ueber die brillante Haltung und Ausbildung der Colonialtruppe herrscht nur eine Stimme.

Mailand, 18. Januar. Ueber die Motive der Ermordung des Generalprocurators Celli herrscht fortgesetzt geheimnißvolles Dunkel. Der verhaftete angebliche Mörder verweigert jede Antwort, obgleich er von den Gefängnißwärtern als ein gewisser Realini, ein vielfach bestraftes Subjekt, bezeichnet ist. Die Identität ist noch nicht mit Sicherheit constatirt. Das Gerücht, daß es sich um ein anarchistisches Attentat handelt, erhält sich.

Frankreich. Paris, 18. Januar. **(Der neue Herr.)** Der „Gaulois" erzählt, daß die Arbeiter-Legende, die man sofort für „Felix den Gerbergehilfen" verbreitete, ein bischen übertrieben ist. Der Vater Faure's war kein kleiner Tapezierer, sondern besaß eine Möbel-Niederlage in Paris und eine Fabrik in Beauvais. Der junge Felix sollte seinem Vater nachfolgen, darum sendete ihn dieser frühzeitig in eine gute Handelsschule, wo viele Pariser Großindustrielle und Kaufleute erzogen wurden. Felix studirte längere Zeit, würde dann von seinem Vater auf zwei Jahre nach England geschickt, wo er ebenfalls Schulen besuchte und praktische Kenntnisse im Tapeziergeschäfte erwarb. Siebzehnjährig nach Paris zurückgekommen, lernte er Möbelzeichnen, weil es noch immer hieß, daß er das väterliche Geschäft übernehmen solle. Später gefiel ihm der Möbelhandel nicht mehr, und auf den Rath eines befreundeten Lederhändlers erlernte er in Amboise die Gerberei und zwar gründlich wie gewöhnliche Arbeiter, obwohl er diese kurze Lehrzeit nur als praktische Schule behandelte. In Amboise lernte Faure die Nichte des Maires von Amboise kennen und heirathete sie. Er war dazumal 23 Jahre alt. Nach der Heirath ging er nach Havre und gründete ein Producten-Commissionsgeschäft für überseeische Artikel. Bald wurde in der Handelswelt von Havre die Intelligenz, Arbeitsamkeit und Rechtschaffenheit des jungen Kaufmann bekannt, der bei wachsendem Geschäfte eigene Schiffe erwarb. Im deutschen Kriege war er zuerst Hauptmann der Havreser Freiwilligen, dann auf Gambetta's Auftrag in England, um Remington-Gewehre zu kaufen, mit denen die Mobilgarden und die Francs-tireurs ausgerüstet wurden. Später kam er mit Havreser Feuerwehrleuten nach Paris, um die von den Communards gelegten Brände zu löschen. Er bekam dafür das Kreuz der Ehrenlegion. Nach 1870 kehrte Faure in sein Geschäft zurück, widmete sich wieder den Gemeinde-Angelegenheiten und wurde Adjunct des Maire.

Rußland. (Das Blutbad in Kroze) Russisch Polen soll eine Sühne erfahren. Die „Frankfurter Zeitung" meldet wenigstens aus Petersburg, daß der Kaiser eine Untersuchung der Thätigkeit des früheren Generalgouverneurs von Wilna, Orsiewski, angeordnet habe. Die Ueberwachung der Untersuchung sei dem Justizminister Murawiew übertragen worden. Alle vom Kriegsgericht in Wilna verurtheilten Bewohner Kroze's seien vom Kaiser begnadigt worden.

Asien. Shanghai, 18. Januar. **(Vom Kriege.)** General Nodzu und Marschall Oyama befinden sich in Hai-Tscheng, dort Kriegsrath mit Bezug auf vorzunehmende Operationen haltend. Die Chinesen haben um Nintschwang herum eine derartige Streitkraft gesammelt, daß eine unverzügliche Bewegung gegen sie geboten erscheint. Die Chinesen verfügen über 34 Bataillone mit 28 Feldgeschützen und Gatling-Kanonen bei Yenk-Kow. Diese Streitmacht ist unter Commando von vier Generalen: Shi, Tschang, Scho, Ko. 6000 Chinesen rückten südwestlich von To-Lung-Sai heran, ein ferneres chinesisches Corps von 2000 Mann mit 5 Geschützen marschirt auf Hu-jo-chang. In der Nähe dieses Ortes lagert außerdem eine chinesische Brigade von 4000 Mann. Die Chinesen sind ermuthigt durch die Schwierigkeiten, welche die rauhe Witterung den Bewegungen der Japaner bereitet.

Nach einer Meldung der „Times" aus Peking ist General Wei am 16. d. M. hingerichtet worden. General Wei befehligte die chinesischen Truppen in der Schlacht bei Pingyang. Seiner Feigheit und Unfähigkeit schrieben die chinesischen Machthaber in erster Reihe die schwere Niederlage zu, die sie damals erlitten. General Wei ergriff die Flucht mit Zurücklassung sehr wichtiger Papiere, die dem Feind in die Hände fielen und den Japanern die Ausnutzung ihres Sieges wesentlich erleichterten.

Tagesneuigkeiten.

„Na, haben Sie mich?" Bei der letzten Hofjagd in Buckow hat ein Photograph mehrere Momentaufnahmen vom Kaiser gemacht, dem dieses Abkonterfeien nicht entgangen war. Als der Kaiser später den Photographen in seiner unmittelbaren Nähe bemerkte, fragte er ihn leutselig: „Na, haben Sie mich?" Der Gefragte erwiderte: „Jawohl, Majestät", und der Kaiser ging freundlich lachend von dannen.

Bubenstreich. Berlin, 18. Januar. In den Geschäftszimmern des Bundes der Landwirthe, Hallesche Straße 18, wurden heute Nachmittag die Scheiben eines Bureaufensters, an dem der Redacteur der „Correspondenz des Bundes der Landwirthe" arbeitend saß, von einer Kugel durchschlagen. Verletzt wurde Niemand.

Entsprungen. Hanau, 18. Januar. Vier Gefangene, darunter zwei gefährliche Einbrecher, sind in gestriger Nacht aus dem Landesgerichtsgefängniß ausgebrochen und flüchtig geworden.

Jugendliche Mörderin. Parchwitz i. Schl., 18. Januar. Das 17jährige Kindermädchen Wiedermann ist, weil es das Kind des Stellmachermeisters Rother zu ermorden versucht hatte, verhaftet worden. Bei seinem Verhör gestand das Mädchen ein, früher die einjährige Tochter des Pferdeknechts Hahn ermordet zu haben

Locales und Sächsisches.

Dresden, den 19. Januar.

— **Eine Königliche Jagd** wurde gestern auf Langenbrücker Revier abgehalten, an welcher Se. Majestät der König und Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg und der Prinz Friedrich August in Begleitung des Flügeladjutanten Hauptmanns v. Larisch und des persönlichen Adjutanten Rittmeister Krug v. Nidda und Rittmeister Keil theilnahmen. Mit Einladung zu dieser Jagd waren nachgenannte Herren ausgezeichnet worden: Se. Excellenz der Generallieutenant v. Kirchbach, die Generalmajore Freiherr v. Hausen, Freiherr von Hönning, O'Caroll und v. Schönberg, die Majore Freih. v. Müller und v. Wartenburg, die Hauptleute v. Tschirschky und v. Minckwitz, sowie der Oberlieutenant a. D. v. Seydewitz. Nach der Rückkehr von der Jagd fand im Königl. Residenzschloß, wohin das Königl. Hoflager unterm heutigen Tag verlegt worden ist, Jagdtafel statt.

— **Se. Majestät der König** wohnte vorgestern Abend dem Sinfonie-Concert der Königl. musikalischen Capelle im Altstädter Hoftheater bei, während Ihre Majestät die Königin die Vorstellung im Neustädter Hoftheater, wo der „Friedensstifter" und „Das Stiftungsfest" zur Aufführung gelangten, besuchte.

— **Se. Majestät der König** hat genehmigt, daß der Staatsminister von Seydewitz das ihm von dem Großherzog von Sachsen-Weimar verliehene Großkreuz vom Hausorden der Wachsamkeit oder vom weißen Falken annehme und trage.

— **Se. Hoheit der regierende Herzog Friedrich von Anhalt** nebst Gefolge und Dienerschaft traf vorgestern Nachmittag aus Dessau hier ein, um sich einer Massagekur beim Hofrath Dr. v. Reyer zu unterziehen. Se. Hoheit nahm in Sendigs Hotel „Europäischer Hof" Wohnung, woselbst auch J. J. Durchlauchten die Prinzen Sigismund und Friedrich von Schönburg-Waldenburg abgestiegen waren.

— **Bei Frau Minister von Metzsch** fällt am Dienstag, den 22. d. Mts., der Empfang in den Repräsentationsräumen, Seestraße Nr. 18, aus.

— **Dem königlich sächsischen Bahnhofsinspector Johann Gottlieb Oskar Heine** in Weida wurde das Fürstlich Reuß jüng. Linie Ehrenkreuz 4. Klasse und dem Packer Carl Friedrich Wodit in Pirna, ebenfalls im Staatseisenbahndienste, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— **Herr Pfarrer Fischer,** welcher zum Superintendenten der Ephorie Chemnitz II designirt worden ist, wird heute Vormittag 9 Uhr, herkommengemäß vor seinem Amtsantritt in der evangelischen Hofkirche seine Präsentationspredigt halten.

— **Kartelle der Elbschifffahrts-Gesellschaften.** Von dem Generaldirector der „Kette", deutsche Elbschifffahrts-Gesellschaft, erhält die „D. Handelsztg." folgende Zuschrift: „In Nr. 28 Ihrer geschätzten Zeitung wird über eine Vereinigung von Spediteuren und Kaufleuten zum Betrieb der Schifffahrt auf der Elbe berichtet und bemerkt, dieselbe sei hervorgerufen durch die Nothwendigkeit für beide Factoren, auf lange Termine Frachten zu nehmen und zu geben. Es liegt hier eine völlige Verkennung des Zweckes vor, welchen die Mitglieder der Elbschleppschifffahrts-Vereinigung verfolgen wollen. Dieselben, insbesondere die der Vereinigung angehörenden Elbschifffahrts-Gesellschaften, lehnen es keineswegs ab, Frachtabschlüsse auf längere Termine zu machen, werden vielmehr auch künftig ihre Geschäfte ganz in bisheriger Weise betreiben und haben thatsächlich schon jetzt namhafte Frachtgeschäfte auf Zeit abgeschlossen. Ob die von der Vereinigung erhoffte Aufbesserung der Frachtpreise erfolgen wird, steht zur Zeit noch dahin, da mit einer nach Tausenden zählenden Menge von Privatschiffern zu rechnen ist, deren Verhalten bei etwaigem ungenügenden Güterzufluß erst abzuwarten ist. Ohne eine Aufbesserung der Frachten und damit der Schlepplöhne ist an eine angemessene Rentabilität des von Kaufleuten und Spediteuren neu zu gründenden Schifffahrts-Unternehmens so wenig zu denken, als sie von den bestehenden Gesellschaften erzielt werden kann."

— **Die hiesige altehrwürdige Schneider-Innung** beging vorgestern in solenner Weise das 25jährige Jubiläum ihres Obermeisters Herrn Gustav Barth, theils in der Wohnung des Jubilars, theils im Musenhause, am Vormittag und Abend. Dem schlichten biederen, jederzeit treu zur Innungsfahne haltenden Obermeister-Jubilar statteten zahlreiche Körperschaften, unter Ueberreichung von Ehrendiplomen, Votivtafeln, Ehrengeschenken herzliche Glück- und Segenswünsche ab. Das verdienstvolle Wirken desselben wurde in dankender, anerkennender Ansprache gewürdigt und wurde dem Geehrten durch die große Zahl bewiesener Ehren und liebenswürdiger Aufmerksamkeiten eine wahrhaft herzliche Freude bereitet. Tiefe Rührung sprach sich in seinen Dankesworten, die er wiederholt zu äußern Gelegenheit nahm, aus. Es traten an ihn der Reihe nach zur Begrüßung heran: Die Abordnung der Schneider-Innung zu Dresden (Herren: Willenbrock, Emmerich, Schörler, Schulz und Funke), Herr Stadtrath Dr. Blochwitz, Vorstand des Gewerbeamtes, um den Jubilar Namens des Dresdner Rathes zu beglückwünschen, Directorium und Aufsichtsrath der Europäischen Modenakademie (Herren: Tannert, Heider, Winkler, Zieger und Kehl), der Lehrer dieser Akademie Herr Anton Gunkel, der Dresdner Innungsausschuß (Herren: Obermeister Hauswald und Schulze), Herr Max Meyer als Vertreter des Verbandes Sachsen-Thüringen, der sächsische Innungsverband (Herren: Stadtrath Lungwitz und Weinert), der Dresdner Allgemeine Handwerker-Verein (Herren Stadtrath Wetzlich, Obermeister Winter und Micklich), Herr Obermeister Fröhmel von der Schneider-Innung zu Bautzen, der Dresdner Zuschneider-Verein durch seinen Vertreter Herrn Rüdiger. Sämmtliche Ansprachen betonten die Verdienste, die sich der Jubilar durch sein selbstloses, getreues Eintreten für das Innungswesen erworben hat und gipfelten in dem Wunsche der Erhaltung solcher ehrenwerther Kraft und fortdauernden Wohlergehens bei guter Gesundheit. Der Abend vereinigte die Innungsangehörigen und deren Fest- und Ehrengäste bei vortrefflichem Concert der Kapelle des Kaisergrenadier-Regiments und Männergesang. Herr Buchhändler O. Lehmann überreichte ein Ehrendiplom, Fräulein Heller sprach einen hübschen Prolog, Fräulein Emmerich begrüßte den Jubilar im Auftrage der Frauen der Innung. Ein Festball beschloß den Abend. Das Jubiläum ist in der Innung als noch nicht dagewesenes Ereigniß begangen worden und hat Herr Barth in diesem Jahrhundert nur einen Vorgänger bei der Stellmacher-Innung zu Dresden gehabt. Die Feier gab neues Bild des in der Dresdner Schneider-Innung waltenden guten Einvernehmens.

— **Ein interessantes Kostümfest** wird in diesem Jahre die „Dresdner Bauhütte" veranstalten. Dasselbe soll am Freitag, den 1. Februar, von Abends 8 Uhr an, im Concerthaus des Zoologischen Gartens stattfinden. Dem Fest liegt die Idee einer Nacht bei den Ruinen von Pompeji zu Grunde und soll in der Gegenwart spielen. Eintrittskarten für Herren à 3 Mark, für Damen à 2 Mark, sind bei jedem Mitgliede, sowie in der Zeit vom 28. bis 31. Januar, täglich Abends von 6 bis 9 Uhr, im Restaurant Marschner, Johannisstraße 7, 1. Etage, zu entnehmen. Auch wird daselbst jede Auskunft über das Fest gern ertheilt. Von besonderem Reiz wird das Festspiel sein, dessen poesievollen Schlußgesang wir hier wiedergeben wollen:

Schönes Italien,
Heiliger Boden,
Gleichst dem Elysium
Göttlicher Todten.
Denkst an die Kaiserpracht
Uralter Römermacht,
Träumest von Stunden,
Die längst entschwunden.

Leise sinkt träumerisch
Nacht auf die Felder,
Schlummernd im Abendstrahl
Ruhen die Wälder. —
Fern rauscht das weite Meer,
Träumend liegt drüber her
Seliger Frieden
Der Welt beschieden. —

Flüsternd spielt Zephyrus
In Pinienkronen,
Durchhaucht von süßem Duft
Blüh'nder Citronen.
Leis tönet Lautenklang
Zum Philomelensang,
Lieder erschallen
Von Nachtigallen. —

Droben am Himmelszelt
Funkeln die Sterne.
Schauen so mild herab
Aus lichter Ferne.
Luna im Silberschein
Wandelt im Myrthenhain,
Rosen am Raine
Glühen im Scheine.

Da rauscht es zauberhaft
Hoch in den Lüften,
Da lebt die alte Pracht
Klingt auf den Triften.
Alle, die einst gelebt,
Hier einst zum Heil gestrebt,
Nun sich erheben
Zum neuen Leben.

Venus, die Liebliche,
Steigt aus den Wellen,
Bringet durch Zauberblick
Herzen zum Schwellen.
Römischer Heldenmuth
Schmilzt ihrer Liebesgluth.
Amor streut Segen
Auf allen Wegen. R.

— **Der Verein der Post- und Telegraphen-Unterbeamten** hält nächsten Mittwoch, den 23. d., einen Familienabend im Tivoli ab, mit welchem eine Vorfeier des Kaiser-Geburtstages verbunden ist. Das Programm besteht aus Concert der Pionier-Capelle, komischen Vorträgen und Ball.

— **Der Vortragsabend des Freisinnigen Volks-Vereins** findet Sonnabend, den 26. Januar abends 8½ Uhr (Zutritt nur gegen Karten) im Saale der Centralhalle (Fischhofplatz 10.) statt. Herr Prediger Lic. Grübner-Berlin spricht über „Die Reichsregierung und die politischen Parteien.

— **Die Kameraden von 1866** hielten vorgestern Abend im Eldoradosaale einen Familienabend ab, dessen erster Theil aus Vorträgen mannigfachster Art bestand. Die Capelle der Vereinigung, welche aus tüchtigen einstmaligen Militärmusikern, jetzt meist wohlbestallten Beamten, besteht, die sämmtlich den Feldzug 1866 und zum Theil auch schon 1864 mitgekämpft haben, fand mit ihren Vorträgen unter exacter Leitung des Herrn Bendix, früher Musikdirector des Schützenregiments Nr. 108, wohlverdienten Beifall. Der Vorstand, Herr Bayer, hielt eine zündende Ansprache und betonte unter Anderm auch, daß zur Zeit kein anderer Militärverein eine eigene Capelle besäße. In ansprechendster Weise sang Herr Limbäcker, der leider bei Gitschin seinem Vaterlande ein Bein opfern mußte, einige Lieder heiteren Art. Außerdem brachten zwei Damen, Töchter von Mitgliedern des Vereins, mit gutgeschulter, angenehmer Stimme, mehrere Lieder und Duette zu Gehör, wovon besonders „Das theure Vaterhaus" viel Beifall fand. Ein fröhlicher Ball bildete den zweiten Theil der Festlichkeit, die in gemüthlicher Weise verlief.

— **Die nächste Versammlung des Rechtsschutzvereins für Frauen** findet Montag, den 21. d. M. im Rothen Saal bei Helbig von 5—7 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht, außer verschiedenen Mitteilungen, ein Vortrag von Frau A. Kriesche über „Die Frauenfrage und die Frauen". Das interessante und actuelle Thema läßt einen ebenso zahlreichen Besuch erwarten, wie in der letzten Abendversammlung des Vereins, in der Fräulein Doses inhaltvoller, tiefdurchdachter Vortrag über „Die moderne weibliche Erziehung und ihre Opfer" allgemeines Interesse und lebhaften Beifall erregte. Der Zutritt und Betheiligung an den Discussionen ist Jedermann gestattet.

— **Den Unglücksfall des Schornsteinfegerlehrlings betreffend,** von welchem wir gestern berichteten geht uns von Herrn Schornsteinfegermeister Zickmann die Mittheilung zu, daß der Verunglückte nicht bei ihm, sondern bei Herrn Schornsteinfegermeister Rösner Haydnstraße in der Lehre ist.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490221629-1895012002/2